

Witwen- und Waisenkassen.

Schon seit Jahren wiederholt sich in Versammlungen der Ruf nach Gründung einer Kasse, durch die die Witwen verstorbenen Kollegen vor der allergrössten Not gewahrt bleiben — und doch ist diesem Rufe nur in ganz vereinzelte dastehenden Fällen, wie z. B. im Gau Osterland-Thüringen, Folge geleistet worden. Vor mir liegt der Erfurter Bericht in Nr. 29 des Corr., aus dem die gute Lage der dortigen Unterstützungskasse für Witwen und Waisen verstorbenen Kollegen hervorgeht, aus dem aber auch der leise und eindringliche Klageruf erschallt: daß noch genug Kollegen da sind, um eine Kasse von solch humaner Art zu unterstützen. Und wie berechtigt dieser stille Vorwurf ist, hat wohl schon mancher ältere Kollege in den vielen Versammlungen, in denen die Gründung einer solchen Kasse auf der Tagesordnung stand, erfahren. Und fragt man sich nun: Wer sind die Gegner solcher Kassen, so muß man zu der Antwort kommen: durchschnittlich unterverehelichte Leute, die noch zu kurzfristig sind, um für die Sicherstellung der Zukunft ihrer späteren Familie zu sorgen, oder Leute, die lieber ihr Geld für sonstige Vergnügungen ausgeben, als für humane Kassen Beiträge zu leisten! Und bei der schwachen Anteilnahme vieler älterer Kollegen am Verbandsbesuch ist es ja den jungen Elementen in die Hand gegeben, Beschlüsse herbeizuführen, die leider oft genug gerade das Gegenteil von dem bezwecken, was im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Sehen wir uns den agitatorischen Wert einer solchen Kasse an, so muß wohl jeder Leser des Corr. sagen, daß es ein besseres Zugmittel für den Verband nicht gibt als Unterstützungskassen für die Hinterbliebenen unserer Verbandskollegen. Haben wir die Frau durch solche Einrichtungen sicher gestellt, können wir auch darauf rechnen, daß sie unsere Organisation mit ganz anderen Augen ansieht als bisher! Woher kommt es denn, daß bei Streiks u. s. w. so viele alte Mitglieder stehen bleiben? Doch nicht etwa daher, daß die betreffenden Kollegen mit dem Verbands nichts mehr zu thun haben und schamlos zurückgezogen sind? Nein, einzig und allein, weil die Frau bisher von unsrer so leistungsfähigen Organisation im Todesfall ihres Mannes nichts hat, höchstens wir in beteiligten Kreisen eine Sammlung veranstalten, die in der Regel recht bettelhaft ausfällt. Außerdem darf man nicht verkennen, daß viele ältere Kollegen nur deshalb dem Verbands nicht betreten, weil die Frauen es nicht haben wollen!

Daß sich die Unterstützungskassen für Witwen und Waisen verstorbenen Kollegen einer großen Beliebtheit erfreuen, zeigt uns ja schon der Gau Osterland-Thüringen, der bei 15 Pf. Wochenbeitrag früher 80 M. Pension an die Witwen zahlte, seit dem 26. Februar d. J. diese Summe aber in Rücksicht auf den guten Kassenbestand bedeutend erhöhte. Und kann nicht jeder Gau dasselbe bieten wie Osterland-Thüringen? Kann nicht ebensogut Rheinland-Westfalen, für das Schreiber dieses die Kasse in agitatorischer Hinsicht gern eingeführt haben möchte, eine solche Kasse über Wasser halten? Nach meinen Beobachtungen während der letzten Bewegung hätte uns eine solche Kasse viel genützt; viele verheiratete Kollegen, wie z. B. in Düsseldorf und Elberfeld, hätten sich doch wohl erst zehnmal besonnen, ehe sie am Kasten stehen blieben.

Auch in anderer Hinsicht dürfte der Ausbau unsrer Unterstützungskassen nun doch wohl mit die Hauptaufgabe unsrer Organisation sein. Durch Annahme der Tarifgemeinschaft und der damit verbundenen Institutionen ist auf mehrere Jahre eine plötzliche Arbeitsminderung nicht zu erwarten, durch die immerhin sehr hohen Beiträge während dieser Jahre ein hoher Fonds angesammelt, die Zinsen der angelegten Kapitalien erreichen jetzt schon 36000 M. pro anno! Ist es nicht angebracht, dieses Geld würde, da es uns ja doch auf andre Weise nicht zu gute kommen kann, — denn die Meinung, daß durch Begeisterung (!) und die nötigen Gelder in Verbindung mit der Ausnützung günstiger Konjunkturen (!) ein Streik gewonnen werden kann, wird doch wohl nach dem traurigen Ausgange des Hamburger Niesentretts auf das tiefste Niveau gesunken sein — zum Ausbau unsrer Unterstützungskassen verwandt werden? — Es soll dies nicht die allein richtige Ansicht sein, die Schreiber dieses hier wiedergibt, sondern diese Zeiten sollen veranlassen, daß die Gründung dieser Kassen in Versammlungen und im Corr. ausführlich besprochen wird, und möge diese Angelegenheit so beschränkt werden, daß sie auf den jedenfall im Sommer stattfindenden rhein.-westfäl. Goutag endgültig entschieden werden kann.

Herdingen a. Rh. -dt.

Korrespondenzen.

Freiburg i. B. Die am Samstag, den 19. d. M., abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich u. a. mit dem Berichte der Kommission über den Antrag des Bezirksvereins Freiburg zum Goutage des Gau's Oberrheins (18. und 19. April d. J.) betr. „Gründung einer Witwen- und Waisen- sowie Konditionslosen-Unterstützungskasse“ zu befassen und nahm nach lebhafter Debatte den Antrag des Kollegen Wolke an, welcher besagt: „Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß, entgegen dem Votum des Gauvorstandes, welches für Gründung einer Witwen- und Waisen- sowie Konditionslosen-Unterstützungskasse eine Beitragserhöhung von 25 Pf. vorschlägt, eine solche von 15 Pf. für beide Kassen ausreichend ist.“

Gera. Die am 28. Februar im Etablissement Leipzig abgehaltene Bezirksversammlung unterschied sich von den früheren wesentlich durch zahlreiches Erscheinen der Mitglieder von nah wie fern sowohl als auch durch den imponenten Verlauf derselben, bedingt durch die würdevolle Haltung der Erschienenen. Obwohl die Gemüter, zumal in der Nachmittagsversammlung, heiß aufeinander spielten, so wurde doch in den gegebenen Grenzen geblieben und die Disziplin nicht durchbrochen. Außer Gera waren noch vertreten die Bezirksdruckorte Böhmek, Zeulenroda, Ziegenrück, Numa, Weida, Köstritz, sowie ein Gast aus Schmölln; in Summa etwa 80 Kollegen. Eisenberg und Ronneburg waren nicht vertreten. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden sang der Buchdrucker-Gesangsverein Gera als Begrüßungslied „Heil Gutenberg und Heil der Kunst“ u. s. w. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und das Protokoll der vorigen Bezirksversammlung verlesen gegen das Erinnerungen nicht zu machen waren. 2. Aufnahmegeheude und Ausschüsse. Aufgenommen wurden einstimmig der Geser Friedrich Pesse-Böhmek und der Drucker Kurt Martin-Numa; ausgeschlossen der Geser Wehner in der Buchdrucker von H. Schmidt, woselbst M. bereits vor zehn Wochen heimlich Arbeit angenommen und eine Anmeldung beim Vorstand unterlassen, sowie trotz nochmaliger Aufforderung, seine Reise zu begeben, dieser nicht nachkam. Zu 3 und 4: Bericht des Vorstandes und Kassierers, ist zu erwähnen, daß, angenommen Gera, im ganzen Bezirk auf tariflichem Gebiete die wildeste Anarchie herrscht, worüber die nachstehende statistische Tabelle des Bezirks Gera ein klares Bild geben dürfte. Es eröffnet sich hier für die Agitation noch ein weites Feld. Infolge eines früheren Lohnkampfes in Böhmek, welcher schwere Opfer erforderte, ist wenigstens das eine erreicht worden, daß die dort teilweise gestaffelten Löhne von 8, 9 und 11 M. solchen von 15 M. an nunmehr Platz gemacht haben. Die durch die damalige Lohnbewegung über die Böhmek-Druckerei verhängte Blockade (§ 2) wurde auf Antrag der Böhmek-Mitglieder gegen drei Stimmen aufgehoben; ebenso die über Köstritz. Der Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1896 ergab folgendes: Gesamtannahme der Verbands- und Goutage 5863,10 M., Ausgabe 2287,23 M. und zwar für Reisegeld 116,75 M., Arbeitslosenunterstützung (Ver-

bandskasse) 398 M., do. Goutage 131,50 M., Krankenunterstützung 1203,35 M., Sterbegeld 100 M., Umlagekosten 70 M., Unterfützung nach § 2 120 M., Verwaltungskosten 147,63 M. An den Goutagierern wurden eingezahlt 3473 M. (auschl. 326,65 M. Witwenkasse). Arbeitslos waren 18 Mitglieder 924 Tage, krank 30 Mitglieder 850 Tage. Bewegungszustand: Neu eingetretene 17, wieder eingetretene 5, zugereist 64, vom Militär 3; abgereist 55, zum Militär 2, ausgetreten 4, ausgeschieden 2, gestorben 1. Mitgliederstand am Ende des vierten Quartals 1896 85, am Ende des vierten Quartals 1896 120. — Posteingänge 160, Postausgänge 232 (beim Vorliegenden); beim Kassierer noch etwas höher. — Beim Punkte: Wie stellt sich die Mitgliedschaft zur Anstellung eines besoldeten Gauverwalters, gaben verschiedene Redner ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß der jetzige Zustand (die Gauämter als Ehrenämter zu führen) beizubehalten sei, da die Lage dieses Instituts, weil unnützes Möbel und fünftes Rad am Wagen, geändert sein dürfte. Sache der nächsten Generalversammlung werde es sein, sich ernstlich mit der Beseitigung der Gauvorstände zu befassen, da jetzt viel Geld hinausgeworfen werde durch die willkürliche Verdoppelung des Beifreies, welchen einfacher und billiger die Bezirksvorstände direkt mit dem Zentralvorstande bewerkstelligen könnten, sofern in Berlin in der Zentrale zwei Beamte mehr eingestellt würden. Diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und dementsprechend beschloß. Betreffs Wahl des Gauvorortes wurde angenommen, daß Gera nur in letzter Linie vorzuschlagen sei, da man ganz unbegründeter Weise befürchtet, es dürften sich hier schwerlich die geeigneten Personen zur Bekleidung der betreffenden Ämter finden. 1/2 12 Uhr wurde die Vormittags Sitzung geschlossen und 1/4 12 Uhr die Nachmittags Sitzung eröffnet, welche sich der Durchberatung der Änderungsanträge des Gauvorstandes zum Goutage zunächst widmete. Besondere Erinnerungen wurden hier nicht gemacht und das weitere den event. zu wählenden Delegierten anheimgestellt. Sodann gelangte der Antrag Erfurt, betr. Rückgängigmachung der Ausschüsse von Gach und Genossen, zur Debatte. Das für und Wider gerieten in dieser schon so oft erörterten Sache recht hart aneinander und die Personen Rezhäuser und Gach sowie Böblin mußten

Sechster Tarifkreis		Der Tarif ist anerkannt	Zahl der Gehilfen	Organisiert	Zahl der Lehrlinge	Entlohnungsart				Arbeitszeit	Sonstige		Es stehen außer Tarif				
Ort	Firma					Stücklohn	über Min.	unter Min.	Berechnen		Stundlohn	Frühstück		Mittag	Seper	Stemen	Gaststätten
Gera	Stroh, Hermann ¹	ja	8	1	9	2	1	1	4	5	4	9	1/2	1/2	—		
	Buhr & Draeger ²	ja	14	1	13	2	3	2	2	4	9	4	9 1/2	1/2	—		
	Hilsh & Habenicht ³	ja	12	2	16	—	3	1	3	6	8	6	9 1/2	1/2	—		
	Geraer Verlagsanstalt ⁴	ja	24	2	20	7	—	3	7	—	17	10	9 1/2	1/2	1/4		
	Berth & Oppenteder ⁵	ja	2	2	4	1	1	2	10	4	—	4	10	1/2	1/2	1/2	
	Pösmann, Th. ⁶	ja	18	4	21	1	4	2	12	6	2	8	12	9 1/2	1/2	1/2	
	Günther, Ernst ⁷	ja	3	1	4	—	—	—	1	4	—	4	9 1/2	1/2	1/2	1/2	
	Schumann ⁸	ja	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	9 1/2	1/2	1/2	1/4	
	Bollmann ⁹	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	11	1/2	1/2	1
	Müller ¹⁰	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	10	—	—	1
Untermain	Kopcke ¹¹	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	11	—	—	1
	Schmidt, Herm.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	9 1/2	1/2	1/4	—
	Röhler, Eugen Fr. ¹²	ja	6	2	8	—	—	—	1	4	2	4	9 1/2	1/2	2	1/4	—
	Böhmek	Bogel, C. G.	—	3	1	4	—	—	—	1	2	2	4	10	1	1/4	1
Weida	Schneider, Herm. ¹³	—	9	1	2	8	4	1	1	5	5	10	10	1	1/4	1	
	Gerold, Fr. ¹⁴	—	7	1	7	4	—	—	3	5	8	10	8	10	1	1/4	1
Zeulenroda	Aberhold, Heinrich	—	6	1	2	5	2	2	1	5	2	7	10	1/2	1/2	1	
	Überreuter	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10 1/2	1/2	1/4	1	
Eisenberg	Anton	—	3	1	—	—	—	—	1	3	4	10 1/2	1/2	1/4	1	1	
	Sporn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ziegenrück	Kaltenbach, Paul ¹⁵	—	4	1	5	—	4	1	—	4	1	5	9 1/2	1/4	1	1/4	—
	Seyboth, August ¹⁶	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10 1/2	1/4	1	1
Numa	Gebührer Jenzsch	—	1	1	1	1	2	—	—	2	—	2	10 1/2	1/4	1	1/4	1
	Holzstoff- und Pappfabrik	—	1	1	—	—	—	—	3	1	1	—	2	11	1/4	1	1
Schleiz	Fügelt, A.	—	3	1	3	1	2	—	2	1	3	—	4	10	1/4	1	1
	Rosenthal	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1
Ronneburg	Hofmann	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Rohle & Ruppe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Köstritz	F. Webers Nachfolger ¹⁷	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	11 1/2	1/4	1	1/4	1
	Peters, B.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	1/2	1	1/4
Ronneburg	Wagner	—	3	1	—	—	—	—	—	2	2	4	10	1/2	1	1/2	1
	Seifert, C.	—	4	1	2	3	1	—	1	5	—	5	10	1/2	1	1/2	1
Ronneburg	Barthol & Weise ¹⁸	—	3	—	—	—	—	—	1	2	—	3	10	1/4	1	1/4	1
	Büschmann ¹⁹	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ronneburg	Schmidt	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Seifert	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ronneburg	Littich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1
	Littich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

¹ Es wird nach 1891er Tarif mit 20 Proz. Zuschlag gearbeitet. ² Je 1 Feingiltslohn Zeper bzw. Drucker (R.-B.), 1 R. M. in Rehtar. ³ Je 1 R. M. ist Erbedient bzw. Stereotyp. ⁴ 1 Stereotyp (R.-B.), außer dem Hausmanne werden noch beschäftigt 2 Hilfsarbeiter in der Stereotypie und im Maschinenbau, 1 Arbeiter im Seperal und 1 Buchbinder. ⁵ Es werden außerdem noch beschäftigt 1 Buchbinder, 3 Hilfsarbeiter, 1 Handp. Dr. ist R.-B., 6 bis 10 jugendliche Arbeiterinnen, 6 Steindrucker, 3 Lithogr., die Steindrucker beziehen Löhne von 13 bis 27 M., die Lithographen 40, 27 und 24 M., die Arbeiterinnen haben 10 1/2 stündige Arbeitszeit. Diese Firma ging nur mit der Bedingung auf den 1896er Tarif ein, daß die Gehilfen für verpfändeten, 10 Stunden im Geschäft zu verweilen und wurden deshalb die je einhundertjährigen Väter angestellt. Eine spätere Versammlung des Arbeitgebervereins Gera hielt die Abmahnung mit Entzettelung mehrheitlich auf, da nach Lage der Verhältnisse vorläufig infolge des überwiegenen Steindruckerbetriebes nicht mehr zu erreichen war. ⁶ Beschäftigt werden noch 1 Arbeiter und 1 Stereotypist sowie eine Anzahl Buchbinder und Hilfsarbeiterinnen. ⁷ Es werden noch beschäftigt mit 10 1/2 Stunden: 3 Lithographen, 2 Steindrucker, 1 Arbeiter als Maschinenmeister, 1 Arbeiter, 8 Lithographenlehrlinge und 1 Steindruckerlehrling, 6 Mädchen in der Steindrucker. Lithographenlöhne 18 bis 43 M., Steindruckerlöhne 24 M. ⁸ Beschäftigt nur vorübergehend 1 Seper; außerdem noch Steindrucker und Arbeiterinnen sowie Lithographen. ⁹ Buch- und Steindrucker. ¹⁰ Ebenfalls gemischter Betrieb (Buch- und Steindrucker). ¹¹ Pappfabrik. ¹² Beschäftigt werden noch 7 Lithographen und Steindrucker. ¹³ Zahl Löhne von 15 M. an. ¹⁴ Ebenso. ¹⁵ Tarif ist neuer sächsisch noch mündlich anerkannt. ¹⁶ Gehalt wird bei freier Station 6 bis 9 M. ¹⁷ Beschäftigt noch 1 Solotär. ¹⁸ Beide Druckerei sind Hochdrucke und arbeiten selbst mit. ¹⁹ Prinzipal arbeitet selbst mit, der Gehilfe nur tageweise (3 bis 4 Tage), Arbeitszeit unbeschränkt.

framm erhalten, bis folgende Resolution mit zwei Stimmen Mehrheit Annahme fand: „Die Mitgliedschaft Gera erfucht die Gauversammlung, dahin zu beschließen, daß die wegen ihrer Opposition vom Zentralvorstand ausgeschlossenen Mitglieder wieder in ihre alten Rechte eingeleitet, also die Ausschüsse rückgängig gemacht werden, nicht daß sie wieder eintreten können. Also sämtliche Ausschlossenen, mit Ausnahme von Gach, sind als nicht ausgeschlossenen zu betrachten. Die Beiträge müssen nachgezahlt werden. Brutus Edstein.“ Auf Anregung des Kollegen Schubert wurde noch der Schlußsatz vom Antrag Erfurt angenommen. Ein Unterantrag Käfer: „Die Versammlung schließt sich der Resolution Erfurt (unter Ausschluß von Gach) an, unter der Bedingung, daß die Wiederaufzunehmenden das Versprechen geben, sich jeder Agitation gegen den Verband sowohl in Wort wie Schrift zu enthalten“, fand ganze 8 Stimmen dafür, 20 gegen; ein ähnlicher Antrag Lothmann wurde ebenfalls debattelos abgelehnt. Bei Punkt 6, Diäten der Delegierten zum Goutage, sprach man sich dafür aus, daß gar nichts vergütet werden solle, höchstens die Fahrkarte, andernteils soll der bisherige Satz von 4 Mk. beibehalten werden. Ein Antrag Brumme, welcher pro Tag 6 Mk. Diäten verlangt, wurde abgelehnt und die Mehrheit war schließlich dafür, es so zu belassen wie bisher, bei 4 Mk. Der Punkt: Aufstellung der Kandidatenliste betr. die Goutagsdelegierten, rief eine lebhafteste Debatte hervor und wurde nachdrücklich gewünscht, daß ein Maschinenmeister mit delegiert werde. Vorge schlagen wurden die Maschinenmeister Bohne, Himmerlich, Käfer; ferner die Sezer Breini, Linsner, Meier, Major, Kuprecht-Pöhned, Schubert, Tischenbors. Hierauf wurde Pöhned als Ort der nächsten Bezirksversammlung gewählt und soll dieselbe zwischen Otern und Pfingsten stattfinden. Schluß der Versammlung 1/7 Uhr. Der Gesangsverein erfreute die Anwesenden noch durch ein Schlußlied und unter zahlreicher Beteiligung wurde den auswärtigen Kollegen das Geleit nach dem Bahnhofe gegeben, wo noch so mancher Schoppen Serstensaft auf ein gesundes Wiedersehen zur Bezirksversammlung in Pöhned geleert wurde.

Leipzig. Der fortwährenden Verleumdungen und Beschimpfungen endlich satt, glaubt der Unterzeichnete dem Arthur Gach in Leipzig Gelegenheit bieten zu sollen, vor dem Richter die Beweise für seine Verleumdungen zu erbringen.

Bezirk Vregitz. Am 14. März fand in Haynau die diesjährige Bezirksversammlung statt, welche von Vregitz mit 27, Bunzlau 16 und Haynau 11 Mitgliedern besucht war; die anderen Orte waren nicht vertreten. Außerdem waren die Buchdruckereibesitzer Illmer und Breißlich aus Haynau zugegen. Ersterer war 28 Jahre im Haynauer Stadtblatt als Redakteur thätig und eröffnete am 1. April d. J. daselbst eine Druckerei. Der erstattete Jahresbericht ergab einen Mitgliederstand von 87 gegen 83 im Vorjahr. Ausgeschlossen wurden 4 Mitglieder. Die Gesamtsumme betrug 5786,50 Mk. Unterstützungen wurden gezahlt an 11 Mitglieder 41 Reisetage 37 Mk., Konditionslosen-Unterstützung nebst Gauzuschuß an 6 Mitglieder 189 Tage 248,50 Mk., Kranken-Unterstützung an 21 Mitglieder 799 Tage 1118,60 Mk. und 100 Mk. Sterbegeld, Invaliden-Unterstützung an 2 Mitglieder 728 Mk., Obligatorium des Corr. 335 Mk., Verwaltungskosten und Porto 152,95 Mk., sonstige Unterstützungen: an 1 Mitglied 15 Mk. Umzugskosten und an 1 Mitglied 15 Mk. als einmalige Reiseunterstützung nach § 2. Summa der Ausgabe 2768,35 Mk., so daß 3018,15 Mk. an den Gaukassierer eingekandt wurden. Aus dem Berichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß von den 24 Firmen des Bezirks 5 (mit 37 Gehilfen) den Tarif anerkannt haben. 3 Firmen mit 34 Gehilfen bewilligten den älteren Gehilfen das Minimum und die neunzehnhalbthündige Arbeitssatz, 15 Firmen mit 65 Gehilfen haben den Tarif nicht bewilligt. Im ganzen Bezirk werden 139 Gehilfen einschl. 5 Schweizerdegen beschäftigt; diesen stehen 72 Lehrlinge gegenüber. Nachträglich haben noch folgende Firmen: Jäger in Haynau und Erbrich in Neumarkt den 1896er Tarif bewilligt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag, ein auflärendes Schreiben an die städtischen Körperschaften des Bezirks zu richten, städtische Druckarbeiten nur an tarifreue Druckereien zu vergeben; derselbe wurde jedoch wegen anderer Maßnahmen vorläufig von den Antragstellern zurückgezogen. Ein anderer Antrag betr. Veröffentlichung sämtlicher Neuaufnahmen von Mitgliedern im Corr. wurde einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde wiederum Haynau gewählt, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen wurde.

Vom Mittelrhein. Die Tagesordnung für den 24. Goutag des Mittelrheins ist nunmehr erschienen. Es werden die meisten den Geschäften des Gaus ihre Aufmerksamkeit widmenden Mitglieder darüber daß verwundert sein, daß ein wohl bestimmt erwarteter Antrag, die Anstellung eines besoldeten Verwalters betreffend, auf derselben nicht figurirt. Seitens des Gauvorstandes scheint man, vielleicht aus Furcht, pro domo zu werden, einen solchen Antrag nicht gestellt zu haben und von den Bezirksvereinen ist ein solcher, wie die Tagesordnung und die abgedruckten Anträge ergeben, auch nicht gestellt worden. Wie aus der Abrechnung des dritten Quartals 1896, abgedruckt in Nr. 18 des Corr., ersichtlich, hatte der Gau Mittelrhein am Schluß dieses Quartals 906 Mitglieder

(am Ende des zweiten Quartals verblieben ihm nach dem damals veröffentlichten Rechenschaftsberichte gar 937 Mitglieder; die Abnahme von 31 Mitgliedern ist wohl durch das, wie allgemein anerkannt, ungünstige Quartal zu erklären und wird bis dato wieder weit gemacht sein), während der bereits seit 1892 sich eines besoldeten Verwalters erfreuende Gau An der Saale nur 852 Mitglieder aufweist. Auch im Gau Osterreich-Thüringen ist, wie aus den Bezirksvereins-Vermittlungsberichten von Erfurt und Jena im Corr. ersichtlich, die Anstellung eines besoldeten Verwalters auf dem Goutag in diesem Jahre sicher zu erwarten, und dabei wies dieser Gau am Ende des uns vorliegenden dritten Quartals nur 788 Mitglieder auf. Es sind dies also zwei Gauen, welche dem Gau Mittelrhein meines Erachtens ebenbürtig sind und wovon in dem einen bereits fünf Jahre ein besoldeter Verwalter existirt, während man in dem andern in diesem Jahre eine derartige Stelle freieren will; nur im Gau Mittelrhein scheint man aus Sparankheitsrücksichten nochmals einen Gaukassierer für die nächsten drei Jahre suchen zu wollen, dem man für die ihm gebotene, für diesen Posten sicherlich nicht zu hohe Besoldung zumutet, die sich immer mehr anhäufenden Arbeiten in seiner freien Zeit, d. h. des Abends bis spät in die Nacht hinein und Sonntags zu erledigen und damit auch gleichzeitig seine Gesundheit zum Opfer zu bringen. Aber nicht bloß der Kassierer würde durch Anstellung eines besoldeten Verwalters entlastet resp. ganz überflüssig, auch die gesamte Korrespondenz, welche bislang der Gauvorsteher ebenfalls in seiner freien Zeit zu erledigen hatte, würde seitens des neu anzustellenden Verwalters zu übernehmen sein und dadurch vielleicht auch mancher Verschleppung einzelner Angelegenheiten, welche seitler durch überhäufte Arbeit bei den einzelnen Posten wohl nicht anders möglich war, aus dem Wege geräumt. Zu wünschen wäre es, daß der Gau Mittelrhein, welcher immer in erster Reihe zum Besten und Nutzen der Organisation sein redliches Können eingesetzt hat, auch diese Frage in befriedigender Weise auf dem diesjährigen Goutage zur Erledigung bringen wird.

Naumburg a. S. Unse diesjährige erste Bezirksversammlung fand am Sonntag, 14. März, hier statt. Als Gäste wohnten derselben eine Anzahl Kollegen aus Jena, Apolda, Erfurt und unser Gauvorsteher Klähn aus Weimar bei, so daß im ganzen über 90 Mitglieder anwesend waren. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden erfolgte die Verlesung des Protokolls der letztabgehaltenen Bezirksversammlung, das für richtig befunden wurde. Zum Punkte Tarifliches wurde berichtet, daß zu den zwei den Tarif mündlich anerkannt habenden Druckereien von Lippert & Co. und Sieling im Laufe der vergangenen Woche noch die Druckerei von Rieg & Sohn und G. Päß (Inhaber F. Geers) als Tarifdruckereien getreten seien, indem beide Firmen die schriftliche Anerkennung beim Tarif-Amt eingereicht haben. In letzterer Druckerei war es dabei zu Differenzen gekommen, die jedoch nach einwöchiger Dauer wieder beigelegt wurden. Leider gelang es nicht, alle Kollegen wieder daselbst unterzubringen, weil etliche Plätze bereits durch N.-B. besetzt worden waren. Die für das Tarif-Amt ausgenommene Statistik über die in den Tarifdruckereien beschäftigte Zahl der Gehilfen und Lehrlinge wies folgendes Bild auf: Es stehen bei Lippert & Co. 77 Sezer, 13 Lehrlinge, 4 Drucker, 3 Behl.; bei Sieling 25 S., 5 L., 2 Dr., 1 L.; bei Geers 15 S., 4 L., 1 Dr., 2 L.; bei Rieg & Sohn 5 S., 2 L., 1 Dr., zusammen 130 Gehilfen und 32 Lehrlinge. Unrühmlich erwähnt wurde als unser nunmehr einziges Schmerzgenüß in tariflicher Beziehung die Druckerei von Fr. Hirschfelder, in der 3 Gehilfen (2 davon zu 15 Mk.) und 6 Lehrlinge beschäftigt werden. Hoffentlich lassen sich Mittel und Wege finden, um den Tarif mit der Zeit auch hier zur Einführung bringen zu können. Von diesen in Summa 133 hiesigen Gehilfen sind 106 Mitglieder und 27 N.-B. Des weitern beschäftigte sich die Versammlung mit den bis jetzt vorliegenden Anträgen zum Goutage. Der vom Ortsverein Erfurt gestellte Antrag, die Rückgängigmachung der Ausschüsse betr. (s. Nr. 21 des Corr.), wurde nach langer Debatte mit etwa 50 gegen 6 Stimmen angenommen. Ein weiterer Antrag, der das gleichzeitige Eingehen der N.-B. verlangte, war damit verworfen. Die zum Gaueregiment gestellten Änderungsanträge, welche sich hauptsächlich mit den Bestimmungen über die Gewährung des Gauzuschusses betreffen, wurden größtenteils in der vorgeschlagenen Fassung angenommen. Im Anschlusse daran wurde die Ansicht vertreten, daß es im allgemeinen Interesse vorteilhafter sei, wenn alle bestehenden Gauzuschüsse in Wegfall kämen und aus der Verbandskasse unter entsprechender Beitragserhöhung, die bei den Gauen fortzufallen hätte, eine für alle Mitglieder gleich erhöhte Arbeitslosenunterstützung gezahlt würde. Ueber die Anstellung eines besoldeten Gauverwalters sprach sich die Versammlung in zustimmender Weise aus, selbst wenn event. eine Steuererhöhung dadurch notwendig werden sollte. Mit der Erledigung dieses Antrages in zustimmendem Sinne dürfte wohl auch der Hauptgrund zu dem Antrage, den Gauvorort zu verlegen, als beseitigt anzusehen sein. Man war deshalb der Meinung, daß es nach Lage der Verhältnisse im Gau das Beste sei, wenn Weimar als Bortort bestehen bleibt. Als Kandidaten zu Goutagsdelegierten, wovon vier zu wählen sind, wurden vorgeschlagen die Kollegen Reigner, Teichmann, Weisheit, Gesh, Fuhrmann, Krippendorf, Schubert und D. Werner. Nachdem gegen 7 Uhr die Versammlung

mit einem Hoch auf den Verband geschlossen worden war, vereinigten sich die Kollegen für den weitem Teil des Abends zu einem gemütlichen Klugelkränzchen, das gegen Mitternacht sein Ende erreichte.

-ch. Nürnberg. Die hiesige Mitgliedschaft bejahte sich in ihrer am 13. März abgehaltenen und von 36 Kollegen besuchten Versammlung mit der Durchberatung der zum Goutage gestellten Anträge und mit der Aufstellung von Kandidaten zur Delegiertenwahl. Wenn auch vorauszuhaben war, daß diese Punkte zu lebhaften Erörterungen Anlaß bieten, so wurden die Erwartungen doch noch übertroffen. Schon vor Eintritt in die Tagesordnung wurde lebhaft darüber diskutiert, ob den zu wählenden Delegierten gebundenes Mandat mitzugeben sei oder nicht. Man nahm schließlich einen Antrag an, nach welchem nach der Beratung eines jeden einzelnen Antrages abgestimmt werden soll, welches Mandat mitzugeben sei, ev. ob freie Hand gelassen werden soll. Schon die Annahme dieses Antrages ließ erkennen, daß die Zusammensetzung dieser Versammlung von den sonstigen abwich, denn zur Generalversammlung des Verbandes wurde von Nürnberg gerade der gegenteilige Antrag, „Delegierte mit gebundenem Mandat nicht zuzulassen“, gestellt. Es ist leider nicht möglich, über die teilweise sehr interessanten Debatten Bericht zu erstatten, da ein solcher, ohne gleichzeitig die vielen Anträge wörtlich zu bringen, doch schwer verständlich wäre. Nur ein Antrag Würzburgs möge herausgegriffen werden, da dieser am besten den Geist der Versammlung kennzeichnet. Dieser Antrag lautet: „Der Goutag des Gaus Bayern fordert den Zentralvorstand auf, die wegen ihrer Gegnerlichkeit zur Tarifgemeinschaft ausgeschlossenen Kollegen Siedermann und Genossen sofort wieder in ihre alten Rechte einzufügen.“ Wenn man nun glaubte, daß die Versammlung in Konsequenz des bisherigen Verhaltens der Mitgliedschaft der Opposition gegenüber diesen Antrag verwerfen würde, so irrte man sich. Diejenigen Redner, welche für diesen Antrag sprachen und dem Zentralvorstande das Recht abspachen, die Ausschüsse zu vollziehen, fanden bereitwillig Gehör, während den Kollegen, welche den Antrag in seiner jetzigen Gestalt bekämpften und auf die Schädlichkeit desselben hinwiesen, durch die entstehende Unruhe das Sprechen verleidet wurde. Auch letztere waren für die Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen, aber nur mit der Bedingung, daß dieselben ihre zersetzende Thätigkeit einstellen. Mit 14 gegen 13 Stimmen wurde sodann beschlossen, daß die Delegierten für den Antrag Würzburg zu stimmen haben. Nun werden die Anhänger der Opposition jubilierten, auch in Nürnberg einen ihr würdigen Sieg errungen zu haben. Der Redakteur der N.-B. kann an dieser Freude allerdings nicht teilnehmen, denn dessen Ausschluß wurde gutgeheißen. — Die Mitgliedschaft Nürnberg hat zum Goutage 6 Delegierte zu entsenden, es wurden hierzu 12 Kandidaten aufgestellt. Da die per Urabstimmung Gewählten sich den Beschlüssen der Versammlung fügen sollen, so muß jeder Kollege einsehen, daß es ein ungesundes Verhältnis ist, wenn 14 Mitglieder es fertig bringen, Anträge durchzubringen, von denen die meisten Mitglieder am Orte Gegner sind. Der Verlauf dieser Versammlung wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn er dazu führen würde, daß sich die Kollegen wieder ihrer Pflicht bewußt werden und die Versammlungen besser als bisher besuchten. — In Nr. 29 des Corr. macht das Tarif-Amt wiederholt die Arbeitsnachweise bekannt, welche sich ihm bedingungslos unterstellt haben. Da die im November v. J. stattgefundenen allgemeine Versammlung beschloß, von Gründung eines Arbeitsnachweises für Nürnberg-Fürth abzusehen, war man nicht wenig erstaunt, trotzdem einen solchen in der Bekanntmachung des Tarif-Amtes zu finden. Die Mitgliedschaft steht demselben vollständig fern und ist nur bekannt, daß dieser Arbeitsnachweis beim letzten Streik von den Prinzipalen gegründet wurde. Denselben führt die Druckerei Lämmel. Da man jedoch von einer Thätigkeit desselben nicht das geringste vernimmt, glaubt Einsender dieses, daß die Adresse des früheren Arbeitsnachweises nur angegeben wurde, um der von dem Tarif-Amt gewünschten Errichtung eines solchen in Gemeinschaft mit den Gehilfen aus dem Wege zu gehen. Die Gründung des Arbeitsnachweises seitens der Gehilfen wurde deshalb unterlassen, weil sich die Veröffentlichung der Namen der Konditionslosen auf dem wöchentlich erscheinenden Rapportzettel bisher ganz gut bewährt hat. Wenn der jetzige Arbeitsnachweis mit seinem beschaulichen Dasein auch daran nichts ändern wird, so wäre es doch geboten, wenn sich eine demnächst einzubringende Versammlung mit demselben ev. mit der Gründung eines solchen beschäftigen würde.

-k. Oldenburg i. Gr. Die diesjährige Bezirksversammlung wurde am 7. März in Barel abgehalten und war erfreulichweise recht zahlreich besucht. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden erhoben sich zu Ehren zweier verstorbenen Kollegen die Anwesenden von ihren Sitzen. Sodann gab unser Gauvorsteher Rhein, welcher Grüße des Gauvorstandes überbrachte, einen Bericht über die allgemeine Lage, dabei den bestehenden Meinungsstamps innerhalb unsers Verbandes beleuchtend. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir bald wieder vereint zum Wohl und Segen des Verbandes wirken können, denn unter der augenblicklichen Mißere wären die Prinzipale die lachenden Dritten. Darum alles für den Verband und durch den Verband! Ueber einen Vorschlag betreffs Regelung der unliebsamen Vorkommnisse in unserer Organisation wurde zur Tages-

